MAX WEINBERG GALLERY

Archiv

Donnerstag, 26. November 1987, Nr. 274

STADT UND KREIS OFFENBACH

Internationale Senefelder-Stiftung vergab zum fünften Male den mit 15 000 Mark dotierten Preis

Originalität und gutes Handwerk entscheidend

Fünf Künstler teilen sich diesmal den Preis

OFFENBACH. „Es ist phantastisch, was hier läuft", sagte Professor Dr. Hans Halbey, früher Leiter des Offenbacher Klingspor-Museums und dann des Mainzer Gutenberg-Museums. Er meinte damit die nun schon zum fünften Male abgeschlossene Auslobung des internationalen Senefelder-Preises zur Förderung der Lithographie. Gleichwohl kritisierte der Sprecher der Jury bei der Preisverleihung am Dienstagabend im Büsing-Palais vor zahlreichen Ehrengästen, daß die Qualität der 424 Arbeiten von 210 Künstlern aus 18 Ländern gegenüber dem Wettbewerb vor drei Jahren merklich nachgelassen habe.

„Viele Arbeiten haben wir gleich bei der ersten Durchsicht ausgemustert. Sie sind zwar handwerklich sehr gut gemacht, waren aber doch zu epigonenhaft an Wunderlich und Bruni angelehnt."

Er kritisierte in diesem Zusammenhang auch die Produktions- und Verkaufspraktiken von Galerien, die mittels der neuen Drucktechniken aus hohen Auflagen angebliche „Originalgraphiken" machten: „Es gibt Künstler, die signieren ein weißes Blatt Papier und dann kommt erst der Druck drauf."

Halbey riet deshalb der Internationalen Senefelder-Stiftung, um beim nächsten Wettbewerb in drei Jahren mehr individuelle Arbeiten zu erhalten, noch stärker an den Kunsthochschulen und bei den Künstlervereinigungen für eine Teilnahme an dem Preis zu werben.

So habe die Jury bei der Auswahl der Preisträger vor allem auf Originalität und die gute handwerkliche Ausführung geachtet. Die Jury vergab keinen ersten Preis, weil sie fünf Arbeiten gleich gut fand. Das Preisgeld in Höhe von 15 000 Mark teilen sich: die 27jährige Jugoslawin Mirta Domacinovic, Absolventin der Hochschule für Gestaltung und auch unlängst Gewinnerin des Kunstpreises der Offenbacher Schuhfabrik Hassia, der HfG-Absolvent Richard Köhler, der Nürnberger Künstler Oskar Koller, der Großostheimer Wolfgang Muellerschoen, der Frankfurter Max Weinberg.

Später beim Umtrunk beschwerte sich einer der Preisträger über die Jury so: „Den Preis durch fünf zu teilen, wertet ihn ab. Die Jury hätte sich mindestens auf drei einigen müssen. Bei anderen Wettbewerben ist es ja ähnlich. Wenn beispielsweise eine Mauer künstlerisch gestaltet werden soll, kann das ja auch nur einer machen, weil eben nur eine Mauer da ist."

Verbunden mit der Preisverleihung war auch die Eröffnung einer Ausstellung mit den besten 53 Arbeiten des Wettbewerbs im Foyer des Büsing-Palais. Die Ausstellung ist bis zum 9. Dezember zu besuchen.

Beim Gang durch diese Ausstellung äußerten Betrachter Kritik an der Jury. Einer sagte: „Hier hängen viel mindestens genauso gute Arbeiten wie die der Preisträger."

Stiftungs-Vorstandsmitglied und IHK-Präsident Rudolf Thiels überreichte den Künstlern die Preise. Insgesamt könne die Stiftung Gelder in Höhe von 25 000 Mark verteilen. Den Senefelder-Preis für ihre wissenschaftlichen Forschungen über den Flachdruck und die Lithographie erhielten der Münchener Dr. Artur Rosen und der Hannoveraner Kunsthistoriker Professor Dr. Hans-Jürgen Imiela.

Professor Wilhelm Weber, Beirat[vorsitzender] der Internationalen Senefelder-Stiftung, stellte die Preisträger vor und würdigte auch die Arbeit der Jury, die es ausgesprochen schwer gehabt habe.

Bürgermeister Wolfgang Reuter lobte in einem Grußwort die Arbeit der nun seit 16 Jahren bestehenden Internationalen Senefelder-Stiftung, die anläßlich des hundertjährigen Bestehens der Druckmaschinenfabrik MAN Roland gegründet worden war. Dieser international angesehen Preis zur Förderung der Lithographie verbessere das Klima in der Stadt zwischen Wirtschaft und Kunst. Reuter erinnerte daran, daß es der Weitsicht des Offenbacher Unternehmers und Notendruckers Johann Anton André zu verdanken sei, die Bedeutung der Erfindung des Steindrucks durch Alois Senefelder Anfang des 19. Jahrhunderts erkannt und ihr zum kommerziellen Erfolg verholfen zu haben. Reuter sagte stolz: „Der Steindruck hat von Offenbach aus seinen Siegeszug um die Welt angetreten." lz



Der in Frankfurt lebende 60jährige Max Weinberg gehört zu den fünf Preisträgern des Internationalen Senefelder-Preises zur Förderung der Lithographie. Stiftungs-Vorstandsmitglied Rudolf Thiels (rechts) überreichte ihm im Büsing-Palais die Urkunde. (lz/FF-Bild: Oliver Weiner)